

sz-online, 05.02.2008:

Kamenzer Flugplatz hat neuen Geschäftsführer

Herr Bürgermeister Dantz, welche Gründe gab es für die neue Lösung, den Geschäftsführerposten nicht mehr als Nebenamt wahrnehmen zu lassen?

Das hängt natürlich mit der Entwicklung des Flugplatzes nach der Wende zusammen. Die GmbH wurde gegründet, um den Platz auf zivile wirtschaftliche Nutzung umzustellen, obwohl das Bundesvermögensamt der Eigentümer war. Dies war nur möglich, weil sich insbesondere der Landkreis mit der Stadt Kamenz gemeinsam für den Erhalt und die Entwicklung eingesetzt haben. Ende der 90er Jahre war eine gewisse Stabilisierung erreicht. Auch der Eigentümerwechsel an Stadt und Landkreis war fast vollzogen. Nur die Eigenbetriebsführung blieb viel zu teuer. Unter der Ägide von Geschäftsführerin Christel Postrach konnten die Kosten durch Betreiberwechsel ab 1. Januar 2005 und sparsamstes Wirtschaften des Fliegerclubs Kamenz bis heute mehr als halbiert werden. Aber die Aufgaben wachsen überall, so dass immer weniger Zeit für den Flugplatz blieb, wichtige kommunikative und strategische Aufgaben zu erfüllen.

Herr Bock, was sind Ihre wesentlichen Aufgaben als Geschäftsführer?

Wesentlich wird sein, unter den Bedingungen eines neuen Großkreises den Kamenzer Platz am Leben zu erhalten, seine Ausstrahlung in wirtschaftlicher, flugsportlicher und infrastruktureller Sicht zu verbessern. Wir müssen unsere Stärken, etwa die Nähe zu Dresden, die gute Erreichbarkeit über A4 und S102, die Länge der Landebahn von 1100 Meter oder die Servicequalität, in die Waagschale werfen, damit wir gegenüber dem Bautzner Platz nicht ins Hintertreffen geraten. Dazu werde ich alle beteiligten Kräfte zu bündeln versuchen.

Wie sicher, Herr Bock, ist die ganze Geschichte?

Ich finde es gut, was Landrätin Petra Kockert sinngemäß sagte: Wir behalten unseren Flugplatz in der Hand und privatisieren ihn nicht wie andere. Trotzdem bleiben zwei Prämissen: Zunächst funktioniert der Platz nicht ohne Zuschuss. Die Alternative heißt, wirtschaftlich etwas zu schaffen, was den Betreiber stützt. Beides geht nur gemeinsam mit dem Landkreis, mit Gesellschafterversammlung und Aufsichtsrat. Das ist entscheidend für mich. Sonst würde ich den Job nicht machen, ganz klar.

Herr Dantz, der Betreiber beklagte mangelhafte Kommunikation. Was wird sich ändern?

Mit Uwe Schädel, der beim Betreiber den Hut aufhat, der Landrätin Petra Kockert und mir fanden unlängst gerade dazu konstruktive Gespräche statt. Wir wollen uns mindestens einmal im Jahr auch außerhalb der Gremien Gesellschafterversammlung und Aufsichtsrat treffen. Und der Betreiber berichtet jetzt über seine Tätigkeit im

Aufsichtsrat.

Wie hoch, Herr Dantz, ist der aktuelle Zuschuss?

Er beträgt für das Jahr 2008 voraussichtlich 18000Euro. Einst waren es über 50000Euro. Vor allem die Personalkosten konnten gesenkt werden. Statt drei sind zwei Fluglotsen im Einsatz. Und der Fliegerclub hat weiteres Personal für diese Aufgabe geschult, um beweglich zu sein. Überhaupt gebührt dem Verein Dank für die professionelle Arbeit nun schon im vierten Jahr.

Gespräch: Reinhard Kärbsch